

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 24-25 (1876)

Artikel: Die Gesellschaft von Zimmerleuten in Bern
Autor: Rüetschi, R.
Kapitel: VI: Familien, die zur Gesellschaft von Zimmerleuten gehören ;
Statistisches ; ausgezeichnete Männer dieser Gesellschaft
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-124070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sei und namentlich im Feld „auf den Fährndli und Zelten“ viele Unordnung verursachen könnte. Der Rath erkannte jedoch (1575) einhellig, sie sollten beiderseits mit den Zeichen jedes Handwerks in Einigkeit bleiben, es sei denn, daß die Zimmerleute durch Brief bescheinen könnten, daß ihnen wider die andern Handwerke und deren Zeichen von Mtn. Gn. Herren früher etwas Fürscheidung gegeben worden sei. Der Name der Gesellschaft solle „Zimmerleuten“ bleiben, auch das Feldzeichen soll bleiben, wie von Alters her, dagegen das Silber- und andere Geschirr soll die Zeichen von allen vier Theilen tragen, da alle vier daran Theil haben¹⁾.

VI. Familien, die zur Gesellschaft von Zimmerleuten gehören; Statistisches; ausgezeichnete Männer dieser Gesellschaft.

Im Jahre 1694 wurde wegen höchst mangelhaften Zustandes des damaligen „Schlafbuches der Edn. Gesellschaft“, d. h. des Verzeichnisses sämtlicher Stubengesellen, ein neues zu machen beschlossen, — leider ist dasselbe nicht mehr vorhanden. Vorgesezte waren damals: Hr. Obmann Zigerli, Hr. Gruber, Hr. Huguenet, Hr. Brunner, Meister Ludwig Fuchs, Hr. Stubenschreiber Hafner, Meister Jak. Läufer, Meister Joh. Schor, Meister Antoni Scherer, Hr. Sml. Merz²⁾.

Nach dem gedruckten Verzeichniß der Burger der Stadt Bern von 1869 waren bei Beginn dieses Jahres auf Zimmerleuten 56 Familien mit 482 Köpfen; davon wohnten

¹⁾ Deutsches Spruchbuch ZZ, S. 453 ff.; Rathsmニュアル Nr. 388, fol. 344, im Staatsarchiv.

²⁾ Manual von Zimmerleuten, I., S. 1 f.

352 in Bern, 81 im Kanton, 14 in der übrigen Schweiz, 35 im Auslande. Darunter sind seit 1830 ins Bürgerrecht aufgenommene Familien 21 und außerdem 10 Landfahnenfamilien; die Kopfzahl hatte gegen früher bedeutend zugenommen, nahezu um 200 seit 1857.

Obwohl die Gesellschaft von Zimmerleuten zu den weniger bedeutenden gehörte, hat doch auch sie zu jeder Zeit wackere und tüchtige Bürger unter ihren Genossen gezählt, und mit Stolz dürfen wir — um uns nur auf unser Jahrhundert zu beschränken, und von noch Lebenden gänzlich absehend — erinnern an Männer wie Pfarrer S. Wyttensbach, Prof. Schärer, Prof. Dr. S. Luz, Pfarrer Dr. Eml. Schärer, Pfarrer Rud. Schärer, Oberst und Obergerichtspräsident Koch, Dr. med. B. Luz, — Männer, deren Namen in weitesten Kreisen weit über die Vaterstadt hinaus, wohlbekannt und angesehen waren. In neuerer Zeit hatten wir auch einen Künstler unter den Unsrigen, den besonders durch seine Illustrationen zu den Werken von Jeremias Gotthelf bekannt gewordenen Maler Friedrich Walthardt, von dessen Hand die Porträte von zwei gewesenen Präsidenten unserer Gesellschaft herrühren, der Herren Staatschreiber Gruber und Oberst Koch, welche unser sonst sehr bescheidenes Gesellschaftszimmer schmücken. Möchte doch unsere heranwachsende Jugend sich an solchen Männern ein Beispiel nehmen und dereinst nicht minder als jene eine Zierde unserer Gesellschaft werden!

